

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Band: 63 (1954)
Heft: 2

Artikel: Der Bettler
Autor: Turgenieff, Iwan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bettler

von Iwan Turgenieff

Ich ging die Strasse hinunter... Ein dürftiger, gebrechlicher Greis hielt mich an. Entzündete, tränende Augen, fahlblaue Lippen, zerfetzte Lumpen, unsaubere Schwären... Oh, wie schrecklich hatte die Not das unglückliche Geschöpf verunstaltet! Er streckte mir seine gerötete, verschwolene Hand hin. — Er stöhnte, er ächzte um Hilfe. Ich begann alle meine Taschen zu durchsuchen. Aber weder Geldbeutel noch Uhr, nicht einmal das Taschentuch war da. — Ich hatte nichts mitgenommen. Der Bettler aber wartete noch immer — und seine vorgestreckte Hand bebte und zitterte vor Schwäche. Verwirrt und verlegen ergriff ich mit kräftigem Drucke diese schmutzige, zitternde Hand: — „Zürne mir nicht, Bruder; ich habe gar nichts bei mir, Bruder“. Der Bettler richtete seine entzündeten Augen auf mich; ein Lächeln kam auf seine fahlen Lippen — dann drückte auch er meine erkalteten Finger. „Lass gut sein, Bruder,“ sagte er leise; „auch dafür bin ich dankbar. — Auch das ist eine Gabe, mein Bruder.“ Da fühlte ich, dass auch ich von meinem Bruder eine Gabe empfangen hatte.



Zeichnung von Jacques Schedler, Zürich.